

Dresden-Weixdorf: Eltern kämpfen um sichere Schulwege

Ingolf Pleil

Verkehrssicherheit

Eltern in Dresden-Weixdorf kämpfen um sichere Schulwege



Eltern aus Dresden-Weixdorf sorgen sich um die Schulwegsicherheit in ihrer Ortschaft. Sie fordern die Stadt zu Gesprächen auf.

Quelle: IPictures

Eltern und Kinder im Norden von Dresden haben die gefährlichen Stellen auf dem Weg zur Schule analysiert. Bei der Beseitigung der neuralgischen Punkte sehen sie jedoch zu wenig Einsatz der Stadt. Beitrag mit Video.

Dresden. Die Gefahr kann in kurzer Zeit beobachtet werden. Es genügen an diesem Freitagmorgen wenige Minuten, bis es an der Kreuzung der Königsbrücker Landstraße mit der Ewald-Kluge-Straße und der Alten Dresdner Straße in Weixdorf zu problematischen Situationen kommt.

Weiterlesen nach der Anzeige

Weiterlesen nach der Anzeige

Viele Konflikte

Auf dem ausgewiesenen Schulweg haben Kinder an der Fußgängerampel Grün, doch im selben Moment will ein Lkw abbiegen und muss eine Vollbremsung einleiten. Radfahrer nutzen den Fußweg, weil ihnen die dicht befahrene Königsbrücker Landstraße zu gefährlich ist. Manchmal biegen Autofahrer am Grünen Pfeil ab ohne anzuhalten, sehen plötzlich noch Fußgänger auf dem Überweg und müssen ebenso hart abbremsen. Eine nahegelegene Bushaltestelle verleitet manches Kind, doch noch schnell über die Straße zu rennen.

Eltern in Dresden-Weixdorf kämpfen um sichere Schulwege

Eltern aus Dresden-Weixdorf sorgen sich um die Schulwegsicherheit in ihrer Ortschaft. Sie fordern die Stadt zu Gesprächen auf.

Quelle: Ingolf Pleil

Weiterlesen nach der Anzeige

Weiterlesen nach der Anzeige

Eine Elterninitiative kämpft seit längerer Zeit um Abhilfe für dieser und an anderen kritischen Stellen. Doch inzwischen vermissen sie die Unterstützung der Stadt. „Wir fordern die Stadt auf, mit uns im Gespräch nach einer ganzheitlichen Lösung für Weixdorf zu suchen“, erklärte Jan Reichelt aus der betroffenen Elternschaft.

Eltern fehlt Information

Dabei sah es einige Zeit nach einem Lösungsansatz aus. Mit Unterstützung der Kinderbeauftragten Anke Lietzmann war es in Weixdorf zu einem Pilotprojekt für sichere Schulwege gekommen. Im Frühjahr 2021 erfassten Eltern und Kinder der Grundschule Weixdorf mit einer App besondere Gefahrenstellen auf dem Schulweg. Doch dann wurde es ruhig. Auf Anfrage der Stadträtin Silvana Wendt (Freie Wähler/Freie Bürger) teilte die Verwaltung erst kürzlich mit, das Projekt sei abgeschlossen und die beteiligte Firma habe die Ergebnisse der Verwaltung vorgestellt.

„Den Bürgern aber bislang nicht“, kritisieren die Eltern aus Weixdorf. Außerdem erfuhren sie aus der Antwort von Oberbürgermeister Dirk Hilbert auf die Anfrage aus dem Stadtrat, dass die App-gestützte Untersuchung während des Pilotprojektes gegenüber den bisherigen Kommunikationswegen zwischen Bürgern und Verwaltung „keine neuen Erkenntnisse liefern konnte“.

Fast 60 Gefahrenpunkte markiert

Das bringt die Eltern auf die Palme. „Wir wollen wissen, was daraus geworden ist“, erklärt Anke Kästner, die für die Liste Zusammen für Weixdorf im Ortschaftsrat sitzt. Ihres Wissens haben sich 153 Familien am Pilotprojekt beteiligt, fast 60 Gefahrenpunkte seien markiert worden. Dass vom Straßen- und Tiefbauamt der Eindruck erweckt werde, es sei nichts neues herausgekommen, sorgt bei der Elternschaft für Empörung.

Weiterlesen nach der Anzeige

Weiterlesen nach der Anzeige

Lesen Sie auch

- [Schnelle Reaktion auf Elternkritik in Dresden-Mickten](#)
- [Erste Elternhaltestelle in Dresden im Gespräch](#)

Die Untersuchung habe belegt, dass es in ganz Weixdorf viele kritische Punkte zur Querung der Königsbrücker Landstraße gibt. „Das zieht sich durch den ganzen Ort, dass muss zusammenfassend betrachtet werden“, fordert Jan Reichelt. Die Haltung der Stadt sei ein „Schlag ins Gesicht“. Die Situation habe sich in der letzten Zeit verschlechtert.

Viele Tempo-Sünder

An vielen Stellen würden auch die zulässigen Höchstgeschwindigkeiten nicht eingehalten. Eine auf Betreiben der Bürger eigens eingerichtete Smiley-Anlage ist inzwischen entfernt worden, weil sie defekt sei. Mit Blick auf Zahlen zur Raserei schauen auch die Eltern traurig.

Aus den Angaben des OB auf eine Anfrage der Grünen-Stadträtin Ulrike Caspary ist ersichtlich, dass sich in einer Tempo-30-Zone in vier Messzeiträumen lediglich zwischen 16,5 und 21,3 Prozent der Autofahrer an die Geschwindigkeitsvorgabe gehalten haben – rund 80 Prozent, also vier von fünf Autos, sind zu schnell gefahren.

Weiterlesen nach der Anzeige

Weiterlesen nach der Anzeige

„Innerhalb von zwölf Wochen sind in der 30-Zone 80 000 Kraftfahrer zu schnell gewesen, diese permanenten Überschreitungen können nicht geduldet werden“, sagt Ortschaftsrätin Kästner. Die Königsbrücker Landstraße sei praktisch „eine Rennstrecke“. Auch die Unsicherheit veranlasse Mütter und Väter dazu, ihre Kinder mit dem Auto zur Schule zu bringen.

Eltern fordern Stadt zu Gesprächen auf

Die Eltern fordern von der Stadt Gespräche über die Situation und die gemeinsame Suche nach Lösungen, um den täglichen Schulweg für Kinder sicherer zu gestalten. Sie fühlen sich verschaukelt. In der Stadtverwaltung wird aus ihrer Sicht nur der „Schwarze Peter hin und her geschoben“. So könne nicht mit den Bürgern umgegangen werden, schließlich würden sie sich alle ehrenamtlich engagieren.

Die Angaben aus der Stadt blieben zunächst vage. „Die durch die App zur Verfügung gestellten Hinweise werden aktuell in der Stadtverwaltung ausgewertet und an die entsprechenden Fachämter weitergeleitet“, hieß es aus dem Bereich von Bau- und Verkehrsbürgermeister Stephan Kühn (Grüne). Ob es zu Gesprächen mit den Eltern kommt, ließ die Verwaltung offen.

DNN